

# HofBlatt

Aktuelles rund um das Wohnhuus Meilihof

## Neue Hausleitung im Meilihof



Das Wohnhuus Meilihof hat einen neuen Hausleiter. Matthias Gretler übernahm das Wohnhuus von Karen Grimm, die nach der Geburt ihres zweiten Kindes wieder als Ressortleiterin arbeitet.

Matthias Gretler stammt aus der Region und arbeitete 15 Jahre lang als Rettungssanitäter im Spital Affoltern. Der zweifache Familienvater ist ausgebildeter Pflegefachmann und verfügt über den Eidgenössischen Fachausweis Bildung. Darüber hinaus hat er einen handwerklichen Background und Erfahrung im Liegenschaftsbe-

reich. Bei seiner Arbeit in der Schulpflege fand er Gefallen an strategischer Planung und an der praktischen Umsetzung von Projekten in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden und Dritten.

Der 43-jährige Teamplayer hat ein Flair für das Organisieren und keine Angst davor, notwendige Entscheidungen zu treffen. Eine Eigenschaft, die ihm auch von seiner Tätigkeit als Rettungssanitäter und dem lokalen Krisenführungsstab her vertraut ist. *«Ich kann auch in komplexen Situationen einen kühlen Kopf bewahren.»* Neben der Fachkompetenz sind dazu auch Belastbarkeit, Sozialkompetenz und hohe kommunikative Fähigkeiten erforderlich. Gute Voraussetzungen für eine Hausleitung, bei der alle Fäden zusammenlaufen, und zwar auf fachlicher, betrieblicher und sozialer Ebene.

*«Als im Meilihof die Stelle als Hausleiter frei wurde, überlegte ich, ob es nicht an der Zeit für eine berufliche Neuausrichtung wäre.»* Die Aufgabe, ein Wohnhuus zu leiten, Mitarbeitende zu führen und Menschen über längere Zeit zu begleiten, reizte ihn. *«Ich möchte im Meilihof weiterhin dafür sorgen, dass alle am gleichen Strick ziehen. Ferner ist es mir wichtig, die Bewohner aktiv einzubeziehen. Mein Ziel ist es, die Grundlagen der Stiftung zu leben, die lokale Verankerung weiter zu fördern und das Vertrauen zu vertiefen.»* Als naturverbundener Mensch schätzt er auch die ländliche Umgebung. Matthias Gretler verbringt seine Freizeit gerne im Freien, an warmen Tagen mit dem Mountainbike, im Winter mit dem Snowboard und mit der Familie bei Spaziergängen durch die Wälder und in den Bergen.

Um sowohl nach innen wie nach aussen Vertrauen zu vertiefen, stellte er das Jahr 2018 unter das Motto «Vernetzen». *«Ich freue mich auf viele Begegnungen im Meilihof. Ich bin sicher, dass der interne und externe Erfahrungsaustausch neue Perspektiven eröffnet. Besuchen Sie den Meilihof zum Muttertagsbrunch oder am Tag der offenen Tür.»*

HofBlatt Nr. 25  
April 2018

### Öffentliche Termine

**Sonntag, 13. Mai 2018**

Muttertagsbrunch, ab 10.00 Uhr  
(Anmeldung bis 9. Mai unter  
043 366 10 40)

**Samstag, 26. Mai 2018**

Tag der offenen Tür  
11.00 – 17.00 Uhr  
(Programm siehe Seite 3)



Bewohner am Startapéro



Matthias Gretler mit Thomas Albrecht, dem Geschäftsführer der Stiftung WFJB



## Der Tag der offenen Tür unter dem Motto «Vernetzen»

Der Tag der offenen Tür am Samstag, dem 26. Mai 2018, steht auch unter dem Jahresmotto «Vernetzen». Das Wohnhaus Meilihof öffnet seine Türen, der Hofplatz und das HofKafi werden zu einer beliebten Begegnungsstätte für Bewohner und Angehörige, Mitarbeitende und freiwillige Helfende sowie Gäste aus nah und fern.

Die Bewohner sind sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung des Tags der offenen Tür aktiv eingebunden. Sie zeigen ihre Zimmer, verkaufen die in der Beschäftigung produzierten Produkte und laden Freunde und Angehörige ein.

Eine Hausführung gibt Einblick in die Betreuung von Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer Hirnverletzung. So mancher Besucher ist überrascht, wie individuell die Betreuung und die Tagesstruktur der Bewohner aussieht und was diese alles über ihr Leben zu erzählen wissen.

### Öffentliche Anlässe

Jährlich werden fünf bis sechs öffentliche Anlässe im HofKafi organisiert. Diese geben den Bewohnern Gelegenheit, Angehörige oder Freunde einzuladen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Das Motto der Anlässe variiert je nach Jahreszeit vom Fondueplausch bis zur Metzgete.

### Muttertagsbrunch

Der nächste Anlass ist der beliebte Muttertagsbrunch am 13. Mai 2018. Freuen Sie sich auf ein reichhaltiges Buffet mit warmen und kalten Speisen sowie Desserts.

Anmeldungen nehmen wir bis am 9. Mai gerne unter 043 366 10 40 entgegen.

## TAG DER OFFENEN TÜR

26. Mai 2018, 11 – 17 Uhr



### Programm

- 11 – 16 Uhr** – Foto-Rückblick 2017  
– Führungen durch das Wohnhaus
- 11 – 17 Uhr** – musikalische Unterhaltung mit den «Lindenörgelern» aus Mettmenstetten  
– Hilfsmittel kennenlernen und ausprobieren  
– Flohmarkt-Stand – Erlös zu Gunsten von Ausflügen für die Bewohner  
– Verkaufsstand mit Selbstgemachtem  
– Spiel und Spass für Jung und Alt, inkl. Schlangenbrot backen  
– Verpflegung: Grill, Mah Meh und Dessertbuffet  
– Unterhaltung mit dem Tischzauberer Thomas Antosi
- 13.00 Uhr** Ansprache Hausleiter
- 15.30 Uhr** Zauber-Show für Kinder mit Thomas Antosi

Mit freundlicher Unterstützung des Lions Club Knonaueramt

«Vernetzen»

**persönlich – betrieblich – örtlich – regional**

Dorfstrasse 3c – 8925 Ebertswil – [www.meilihof.ch](http://www.meilihof.ch)



### HofKafi

Wer den Meilihof lieber im Alltag kennenlernt, besucht das täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnete HofKafi. Das Ambiente ist familiär, die meisten Gäste sind Bewohner. Wir wünschen uns mehr externe Gäste, um weitere Kontaktmöglichkeiten für die Bewohner zu schaffen.

Ab 17 Uhr kann das HofKafi exklusiv gemietet werden. Es eignet sich für Anlässe aller Art – sei es die Generalversammlung eines Vereins oder eine private Geburtstagsfeier. Kleinere Gruppen sind auch während der Öffnungszeiten auf Anmeldung willkommen.

Bei jeder dieser Gelegenheiten werden neue, wertvolle Kontakte geknüpft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Muttertagsbrunch



Sonntag, 13. Mai 2018, ab 10 Uhr

Kaffee, Milch, Tee, Säfte  
reichhaltiges Buffet mit kalten und warmen Speisen  
Dessert

\*\*\*

Fr. 35.00

(Kinder erhalten einen Spezialpreis)

## Austausch mit lokalen Schulen unter dem Motto «Vernetzen»



Melissa Gaisser mit Markus Egler, Bewohner vom Meilihof

Das erfolgreiche Vernetzen einer Institution geschieht oft über alle Altersgrenzen hinweg.

Der Austausch mit lokalen Schulen kann nicht nur Berührungspunkte im Umgang mit Menschen mit Behinderung abbauen, sondern auch ein Interesse an den Lebensumständen der Bewohner wecken. Jüngere Kinder lernen

unvoreingenommen eine ihnen fremde Realität kennen, ältere haben bei einem Schnuppertag in der Oberstufe vielleicht ein Schlüsselerlebnis für die Berufswahl. Bei der Wahl eines Ausbildungsbetriebs sind neben dem Bekanntheitsgrad und dem Ruf einer Institution oft auch die persönliche Erfahrung ausschlaggebend. Ein gutes Beispiel dafür sind die bei-

den Lernenden vom Interview auf Seite 4.

Melissa Gaisser besuchte das Wohnhaus Meilihof während ihrer Schulzeit zweimal. Sie durfte den Betrieb besichtigen und das Wohnhaus als soziale Institution kennenlernen. Tanja Lagler kannte das Wohnhaus Bärenmoos, wusste, dass die Stiftung WFJB auch den Meilihof in Ebertswil betreibt, und meldete sich über die Webpage zum Schnuppern an.

Die fachübergreifende Betreuung im Meilihof ist eine grosse Chance für die Lernenden, bereits während der Ausbildung Wissen und Erfahrungen zu verknüpfen. Macht der Lernende während seiner Ausbildung gute Erfahrungen, kommt er vielleicht später als Mitarbeitender zurück. Tanja Lagler bleibt nach Abschluss der Ausbildung im Meilihof. Melissa Gaisser könnte sich dies bei einer offenen Stelle ebenfalls gut vorstellen.

## Zwei Lernende im Gespräch: Wissen, erlernen und verknüpfen

### War es immer Ihre Absicht, eine Ausbildung im Gesundheitsbereich zu machen?

Tanja Lagler: Ich wollte schon immer eine Ausbildung im Bereich Betreuung machen. Ich war mir aber nicht sicher, ob im Bereich Kinder oder Menschen mit Behinderung.

Melissa Gaisser: Ich begann die Ausbildung gleich nach der Sekundarschule. Eigentlich wollte ich ein gestalterisches Jahr einlegen. Als ich dann aber die Möglichkeit auf eine Lehrstelle im Meilihof bekam, wollte ich sie ergreifen. Ich hatte bereits als Leiterin vom Kinderponyreiten entdeckt, dass mir Menschen und soziale Themen gefallen.

### Wie sieht Ihr Alltag im Meilihof aus?

Tanja Lagler: Ich hatte eine sehr gute Einführung durch meine Berufsbildnerin. Zu Beginn der Ausbildung begleitet man eine Betreuungsperson. Nach und nach übernimmt man selbst Aufgaben im Wohn- und Pflegebereich wie Transfers, Körperpflege oder das Begleiten von Bewohnern im Alltag. Im dritten Lehrjahr übernimmt man auch die Aufgabe als Bezugsperson eines Bewohners.

### Wie ist Ihr Kontakt mit den Bewohnern?

Tanja Lagler: Die Bewohner sind offen und interessieren sich dafür, was wir gerade lernen.

Melissa Gaisser: Im Allgemeinen vertrauen sie uns. Wenn wir bei einer Aufgabe zögern, fragen sie manchmal, ob wir nicht jemanden beiziehen wollen.

### Gibt es Dinge, die Sie überrascht haben?

Melissa Gaisser: Der Umgang der



Tanja Lagler im Gespräch mit Markus Esposito, Bewohner vom Meilihof

Bewohner mit ihren Beeinträchtigungen hat mich beeindruckt. Am Anfang nimmt man den Bewohnern viel zu schnell Tätigkeiten ab. Mit der Zeit lernt man, sie in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

### Erleben Sie die Ausbildung als praxisnah?

Melissa Gaisser: Die Ausbildung als Fachperson Betreuung ist eher auf Menschen mit einer geistigen Behinderung ausgerichtet. Wir lernen zahlreiche Modelle, die uns im Betreuungsalltag wie ein Werkzeugkasten zur Verfügung stehen. Es ist dann an uns zu überlegen, welche Werkzeuge sich am besten für Menschen mit einer Körperbehinderung anpassen lassen.

### Werden Sie auf die Selbst- und Mitbestimmung der Bewohner vorbereitet?

Tanja Lagler: Ja, Selbst- und Mitbestimmung sind heute zentrale Themen in der Ausbildung.

### Und wie erleben Sie die ganzheitliche Betreuung?

Melissa Gaisser: Wir kennen die Biographie der Bewohner und sehen ihre Entwicklung. Unsere Aufgabe ist es, Bewohner mit unter-

schiedlichen Möglichkeiten oder Interessen in ihrem Alltag zu unterstützen. Jeder Bewohner ist anders und das ist spannend.

### Was hat Ihnen am Meilihof als Ausbildungsbetrieb besonders gefallen?

Tanja Lagler: Wir haben mehr Zeit für den einzelnen Bewohner und weniger Stress als in Grossbetrieben. Das habe ich beim Besuch eines anderen Betriebs im Rahmen der Ausbildung gesehen. Wir gewinnen auch interessante Einblicke in andere Bereiche wie die agogische Arbeit in der Beschäftigung oder die Physiotherapie. Das ist in anderen Betrieben so nicht möglich.

Melissa Gaisser: Die Begleitung durch die Berufsbegleiterin Tamera Künzli ist sehr wertvoll. Sie hat ihre Ausbildung vor nicht allzu langer Zeit selbst im Meilihof absolviert und kennt sowohl unsere schulischen wie unsere betrieblichen Anforderungen. Interessant sind auch die Lernnachmittage, an denen wir die Themen miteinander diskutieren und das Wissen verknüpfen können.

## Wachsende Anforderungen an die Mitarbeitenden



Mitarbeitende der Stiftung WFJB besprechen neue Konzepte

Der Alltag im Wohnhaus Meilihof ist für Mitarbeitende eine tägliche Gratwanderung zwischen der individuellen Betreuung der Bewohner und dem wachsenden administrativen Aufwand. So gehört das Anpassen von Konzepten, das Dokumentieren von Arbeitsabläufen und das Berichteverfassen mittlerweile zum Berufsalltag für die Betreuenden.

### Qualitätsrichtlinien SODK OST+

Nach der Neugestaltung des Finanzausgleichs haben die Kantone die Verantwortung für die Finanzierung und Qualitätssicherung der Behinderteneinrichtungen übernommen. Die Stiftung WFJB untersteht seit 2017 den Qualitätsrichtlinien SODK OST+. Letzteres steht für Sozial-Direktoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone + Zürich.

Die Einführung der neuen Richtlinien erforderte eine umfassende Anpassung des Qualitätsmanagementsystems der Stiftung WFJB. So wurden neue Konzepte entwickelt und bestehende ergänzt. Die Wohnhäuser der Stiftung WFJB haben das Erstaudit des Kantonalen Sozialamtes 2017 erfolgreich bestanden.

### Individueller Betreuungsbedarf IBB von Menschen mit Behinderung

Der Betreuungsaufwand jedes einzelnen Bewohners muss in ei-

nem aufwändigen Verfahren ermittelt und einer IBB-Stufe zugewiesen werden. Stiftungintern wird die Einstufung von Esther Hilbrands überwacht, die Kontrolle obliegt dem Kantonalen Sozialamt.

### Vier-Augen-Prinzip bei der Abgabe von Medikamenten

Neu geregelt wurde auch das Medikamentenmanagement. Das Wohnhaus Meilihof untersteht der Heilmittelkontrolle des Kantons Zürich, die ihm regelmässig eine Bewilligung ausstellen muss.

Eine Mitarbeitende muss neu für medizinisch-technische Verrichtungen eingesetzt werden. Sie fehlt dadurch in der direkten Betreuung. Jedes Medikament muss nach dem Vier-Augen-Prinzip abgegeben werden. Trotz freier Arztwahl im Wohnhaus Meilihof, muss ein Heimarzt alle Verordnungen visieren.

Die Heilmittel müssen in einer Eingangs- und Ausgangstabelle erfasst und gekühlt aufbewahrt werden. Das Wohnhaus Meilihof hat einen Vertrag mit einer Konsiliarapothek, die sie bei Fragestellungen berät und jährlich eine Kontrolle durchführt.

Gemäss der neuen Richtlinien dürfen einem Bewohner ausschliesslich die ihm verordneten Medikamente abgegeben werden. Hat ein Bewohner also plötzlich Fieber, Kopf- oder Bauchschmerzen, dürfen ihm die Mitarbeitenden leider keine Tablette mehr geben, sondern müssen sich erst um eine entsprechende Verordnung kümmern.

Das Vier-Augen-Prinzip stellte vor allem in der Nacht ein Problem dar, da die Nachtwache alleine im Haus ist. Verordnete Medikamente

können nun aber von der Nachtwache eines anderen Wohnhaus der Stiftung WFJB mit einem elektronischen Hilfsmittel freigegeben werden.

### Berichte schreiben statt Bewohner betreuen

Bei einigen Bewohnern ist bis zur Aufnahme ins Wohnhaus Meilihof keine IV gesprochen. Das bringt einen wesentlichen administrativen Mehraufwand mit sich. Die Bezugsperson muss jedes Quartal einen Bericht für den jeweiligen Kostenträger verfassen, um über den Verlauf und den Nutzen des Aufenthaltes im Wohnhaus Meilihof zu informieren. Darin muss klar begründet werden, warum ein Bewohner gewisse Leistungen beansprucht. Das bedeutet, dass individuelle Zielsetzungen immer wieder ausformuliert werden müssen.

Die Mitarbeitenden, die ohnehin täglich die Leistungen am Bewohner dokumentieren müssen, verbringen also zunehmend Zeit am Computer.

### Impressum

#### Konzept und Inhalt:

Stiftung WFJB, Oberrieden

#### Redaktion:

Sprache & Kommunikation,  
Iris Vettiger, Zürich

#### Druck:

Furrer Offset Druck,  
Hausen am Albis

**Verpackung** durch die  
Bewohnerinnen und Bewohner